

## **Beschluss**

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 28. Juni 2023

### **§ 147**

#### **Interpellation Priska Müller Wahl, Niederurnen, und Mitunterzeichner «Smarte Mobilität für das Glarnerland?»**

(Bericht Regierungsrat, 23.5.2023)

*Priska Müller Wahl, Niederurnen, Unterzeichnerin, dankt für die Beantwortung der Interpellation. – Intelligente Mobilität würde eigentlich zum Glarnerland passen. Die Stadt Glarus positionierte sich bereits als Smart City. Es geht aber um mehr als bloss um das Image, nämlich um die Sache. Denn erstens besteht vor allem beim Verkehr dringender Handlungsbedarf bezüglich CO<sub>2</sub>-Ausstoss, um die nationalen und kantonalen Ziele zu erreichen. Gerade beim Verkehr wurden bisher sehr wenige Fortschritte erzielt. Intelligente Mobilität ist für ein enges Tal wichtig. Es gibt keinen Platz. Der vorhandene Raum dient verschiedenen Zwecken: der Landwirtschaft, dem Wohnen, der Freizeit, der Natur und eben auch dem Verkehr. Es braucht bald neue Lösungen für den Verkehr. Diese sind auch möglich. Aber dafür braucht es ein Gesamtmobilitätsdenken und ein Handeln in Varianten. Die Interpellanten lasen gerne, dass der Regierungsrat zumindest das Umsteigen auf mehr öV und mehr Velos im Alltag als Potenzial sieht. Gerade beim Velo sind die E-Bikes im Alltag mitzuplanen. Diesbezüglich machen viele Städte, aber auch ländliche Regionen vorwärts. Denn E-Bikes benötigen wie die Velos wenig Platz und sind sehr schnell, bequem und kostengünstig. Es erstaunt, dass der Regierungsrat in intelligenten neuen Techniken und neuen IT-Möglichkeiten keine Potenzial für das Glarnerland sieht. Andere Regionen – nicht nur Städte – in den Kantonen Bern oder St. Gallen – etwa das Toggenburg – dienen als Beispiel. Es zeigt sich, dass gerade in staugeplagten Tälern mit einer zentralen Verbindung mit intelligenter Mobilität Abhilfe geschaffen werden kann. Es ist ausserdem erstaunlich, dass der Regierungsrat auch im Sharing-Prinzip kein Potenzial sieht. Denn gerade auf der Strecke Näfels–Glarus, wo es jeweils zu Stau kommt, verkehren im Durchschnitt nur 1,1 Personen pro Auto. Hier könnte man neue Sharing-Systeme einsetzen: bequem fahren durch Mitfahren, mehr teilen und Vereinfachung mit IT und künstlicher Intelligenz. – Der Kanton Glarus wäre für einen nationalen Pilotversuch geeignet. Der Bund sucht Piloten. Dieser ist ja dort zuständig, wo es im Kanton Glarus zu den grössten Problemen – aufgrund des hausgemachten Zielverkehrs nach Glarus – kommt. Es braucht den Willen, das Potenzial zu sehen und zu realisieren. Pilotversuche können die Augen öffnen. Denn man kann so erleben, was möglich ist.*